

Ohren Wärme vertreiben.

735

Im Bitter- Mantelöl/ Safft von Eßig und
klein Taufendgülden jedes 2. Lot/ Eßig 1. Quint-
lein/ laß solche ein wenig zusammen sieden / thu dann
auch pulverisirte Myrren und Aloe drein von jedem
10. Gerstenkörner schwer/ laß noch ein wenig sieden da-
von tropfe warm ein par Tropfen ins Ohr ; Such
weiter im Register.

Pestilenz verhüten.

Erzehlet der Welsberühmte Helmontius Senior
daß er einen Balbierer gekant/ welcher in grausah-
mer 3. jähriger Pest auffgewartet/ und keinen Scha-
den genommen/ dessen Mitgesellen aber und Gehülffen
alle von der Seuche weggenommen worden; Darauff er
ihn gefragt/ was er für ein Preservativ gebraucht/ da
hätte selbiger ein stück röchlichen Agstein heraus gezo-
gen/ und versichert daß er damit morgentlich die 7. Prin-
cipal: Pulsörter reibe biß der Agstein erwarme/ nem-
lich an beyden Schläfen/ an beyden Armen/ an beyden
Schenkeln/ und an der lincken Seiten an dem Puls-
orth des Herzens/ welches Mittel er die ganze drey
Jahr lang gebraucht hätte ; Er Helmontius selber a-
ber habe das von Butlern erlernte Stuck zum präser-
viren und curiren der Pest ganz kräftig befunden/ des-
sen Bereitung sich also verhält : Im Junio und Julio
fänget man der grossen schwarzen Garen. Kröten/
hänger solche lebendig bey den hinter Füßen auff / mit
Unterstellung unter jede eines von gelben Wachs for-
mirten Schüsfelein / oder dünner hohler Schelben/
und läßt sie also in der Küchen hengen/ damit die Krö-
ten den Glanz des Feuers sehen können/ und also desto
V y grössere

grössere imagination von Furcht und Schrecken fassen müssen / dann also wird darauf ein Mittel wieder des Menschen Furcht und Entsetzen fürder Pest / daß einem solche nicht zu Schaden gereiche / wie sonst die meisten von Furcht und Entsetzen angesteckt werden / und also muß die Kröte hangen biß sie stirbt / so gegen den dritten Tag geschieht / und speyet kurz vor ihrem Tode Würme und Erden auß / welche Würmlein grün und gleichsam verguldet sind / die hebt man auff / läßt die Kröte vollends dürr werden / und stost sie zu Pulver / das macht man mit vorigem wächsenen Schüssel / und dem so die Kröte außgefoket unter einander / und formirt darauff Kücklein / solche hat Helmontius gegen der linken Brust lassen antragen / so haben sie alle Ansteckung abgehalten / wo aber jemand angesteckt gewesen / und solche Kücklein über den inficirten Orth gebunden / haben sie gleich allen Gift außgezogen / und je mehr man sie zu dergleichen gebraucht / je kräftiger sie worden sind / es ist auch ein gut præservir-Mittel / wann man zur Zeit der regierenden Pestilenz unterweilen 2. oder 3. Löffel voll aber nicht mehr / des Weins / so über vitro antimoniij verjoren / oder sonst über Nacht über vitro antimoniij gestanden / doch wann nur 4 / 5 / oder 6. Gran pulverisirtes vitro antimoniij in solchem Wein gelegen / mag man des Weins wohl mehr eintrinken / zu sich nimbt / so bricht der Mensch die Samlung der Gallen von sich / welche sonst leicht die Pest gleich einem Zunder fangen kan / in den Häusern soll man fleißig mit angezündetem Schwefel räuchern und alle Thüren zumachen / daß sich der Dampff des Schwefels wohl in die Wände ziehe / und selbige mit seinem Geruch fermentire / so erhält er für corruption , gleich wie er die Wein-

fässer

fässer vor Schimmel erhält; Ein mehres such im Re-
gister.

Pestilenz curiren.

WAnn jemand diese Seuche an den Hals bekom-
men / dem ist das beste Mittel / daß er das Gifft
wohl von sich breche / und zu dem Ende incontinent 2.
oder 3. Löffelvoll gedachten Weins / so über vitro an-
timonij verjohren trincke / welches dem Gifft und Galle
durch Erbrechen von ihm stoffet / wie dann auch an-
dere Brechmittel darwieder dienlich sind / massen man
Exempel hat / daß etliche angestechte ihren eigenen
Koth mit ihrem eigenen Harn durchgesieget getrun-
cken / welches ihnen grossen Eckel / und darauff hefti-
ges Erbrechen erwecket / dadurch sie davon kommen/
nach solchem Brechen sollen sie wohl schwitzen / dargu
dient Paracelli Pestilenzischer Schwitztrancß von
dieser Bereitung: Nim ein Lechtnaß oder Pfund re-
tificirten Brandweins / so auß Wein gemacht wor-
den / Augspurgischen Theriacs 3. Loth / Myrrhen ein
Loth / Rosshub / oder Pestilenzwurk petalites genant/
anderthalb Loth / Wallrath / terra sigillata jedes ein
Quintlein / Schwalbenwurk ein halb Loth / Diptam/
Bibernell / Baldrian / jedes ein halb Quintlein / Cam-
pher 15. Gran / mach alles klein / und thu es zusammen
in den Brandwein / und laß 8. Tage darin beizen / unter
dessen distillir weissen gestoffenen Weinstein durch den
Helm / und was herüber gehet / ziehe zum andernmahl
vom capite mortuo , nim dann von obigem Trancß
einen halben oder ganzen Löffelvoll / nach Beschaffen-
heit des Krancken / dargu thu halb so viel von dem
jetzt distillirten spiritu tartari, gib solchen zusammen

Vy ij

mit

mit etwas wohlschmeckendem ein / laß ihn darauff 6. Stunden nichts Essen oder Trincken und wol schwitzē. Item man versichert vor gewiß / daß so einer die Schweiß allebereit habe / und noch nicht 2 4. Stunden von Anhebung der selben verlossen / soll man dem Patienten 2. Theile gedistillirt Wasser auß grünen Baumrüßten umb Johanni gebraucht / und 1. Theil Weinessig / zusammen einen guten Trunck geben / und ihn darauff schwitzen lassen / das erlediget ihn gewiß. Item das bezoarticum minerale so im E. von den Eorbuñckelt beschrieben / ist eine herrliche Schweißtreibung in die 12. Bran und einem Jungen halb so viel eingegeben ; Such weiter im Register.

Pestilenzschäden heilen.

Wann die Pest das Böse von innen herauß treibet / geschicht solches auff unterschiedliche Art / dann unterweilen wirfft sie kleine Drüsen unter der Haut auff / welche sich lassen hin und her bewegen / oder es setzet sich der Gift in eine Beule ; Oder sammler sich in ein Geschwür : Jede Gattung hat nun ihr sonderlich Mittel / doch soll man zu jeder einen innerlichen Schwitztrunck brauchen / und darneben zu der ersten Gattung ein Loth opopanax gummi auß der Apothecken hohlen / solches in Essig zersotten / und durch ein Tuch gesieget / hernach wieder eingesotten mit rühren zu einem Pflaster / dasselbe auff ein Tuch gestrichen / und auff das Drüßlein gelegt / so wirds davon zertheilet und vertrieben / dann sich solche nicht maturiren lassen ; Die andere Art / so sich in eine harte Beule setzet / darauff soll man gedörrere Kröten legen / zuvor mit einem Hammer oder Stein wohl geklopfft und mit ein

we.

wenig Rosen Essig genezt (es müssen aber die Kröten/
 darzu die Rothen die besten seynd/ lebendig durch den
 Kopff gestochen/ und also an die Luft gestellet werden/
 biß sie dürr sind/ dann sonst thun sie solches nicht)
 und wann sich eine Kröte vollgezogen daß sie geschwilt/
 wird sie weggeworffen/und eine andere geklopffte und
 mit Essig befeuchtete auffgelegt / biß sie alles Gift
 durch die ganze Haut heraußgezogen/dafern man aber
 keiner Kröten im Vorrath hätte/ nehme man einen le-
 bendigen Hanen/ropffe ihm beym Schwanz kahl/und
 halte solchen geropfften Drth auff die Beule/ so ziehet
 er das Gift herauß und stirbet davon / will man aber
 solche Beule mit Gewalt öffnen/ so bestreiche man ein
 Plätlein daran / da keine Ader ist/ eines Weisßspen-
 nigs groß mit butyro antimonij, und lasse es von sich
 selber trucknen/ und alsdann von Safran/ Lilienöhl/
 Camillenöhl/ Eyerdotter eine Salbe gemacht / wohl
 unter einander geschlagen/und warm mit einem Tüch-
 lein auffgeschlagen / so erweicht es die Beule / sie sey so
 hart als sie wolle/ und ziehet das Gift auß / offte frisch
 drauff geschlagen. Das dritte Geschlecht / so sich in
 ein Geschwür samlet/ darauff lege ein Pflaster also ge-
 macht: Nim Danzapfen/die obersten Gipfel von Ler-
 chenbäumen (ich achte die Gipfel von Fichtenbäumen
 werdens auch thun) und Eibischwurzel /solche wohl
 zerstoßen eine gute Zeit in Wasser gesotten/ hernach das
 Wasser abgegossen/ und eingesotten zu einem Pflaster/
 solches warm auffgelegt/zeitiget bald/reiniget den Ei-
 ter herauß/ und läßt keine Pest hinter sich zum Her-
 gen
 gehen ; Such von Carbunkeln und Beulen/
 auch im Register ein
 mehres.

Ny iii

Pleu-

PLEURITIS ist eine Engzündung des Reges so die Rippen umgibt / oder der Mäuslein / so inner halb den Rippen sind / so bald nun solches einen amkombr / und d Patient sonst von Natur das Erbrechen dulden kan / so ist ganz heilsam ihm das gesegnete Brechwasser mit Klapperrosenwasser einzugeben / so wird die Brust gereinigt / und die scharffe Flüsse so diesen Bresten machen oder vermehren / außgeführt / nach diesem gebe man ihm ein Specificum ein / deren dieses eins ist: Zerreib frische Pferdsfeigen in Cardobenedictenwasser / seige das Wasser ab durch ein Tüchlein und drückes wohl auß / und gibs zu trincken; Mit gleicher Würckung ist auch das Weiße im Hünkerloth begabt / auff ein Quinslein eingeben. Also versichert auch Helmontius daß das Bocksblut / auff ein Quinslein eingetrüffen / keinen in dieser Schwachheit verlasse / das muß aber dieser Gestalt colligirt werden / daß der Bock bey den Hörnern aufgehangen / mit den hinder Füßen forwärts nach den Hörnern gebunden / dessen Seilen abgeschnitten / und das herauß rinnende Blut gesamlet werden / welches man an der Sonnen oder beym Ofen dörren und reiben soll. Es sind auch die Klapperrosen darzu ein experiment, wann derselben ein Quinslein gedörret und zu Pulver gerieben / in Bielenwasser / eingegeben oder deren ein halb Lot in ein Tüchlein gebunden / in einem halben Pf. lcabiolenwasser gesotten werden / biß die Helffte des Wassers versotten / das übrige wird auff einmahl des Morgens getruncken / und solcher Tranc 3. Morgen nach ein ander repetiret, und diese Tranken hilff auch zum Brustgeschwer in der rechten Seiten: such zu solchen Brustgeschweren / der linken und rechten Seiten im Register ein mehrs.

Podas

Alles was droben im G. zu der Sicht vermeldet worden/das dienet auch hieher / dann es eben dieselbe Cur bedarff.

Polypum vertreiben.

Polypus ist ein fleischlicher Zapfen so zur Nasen herauß wächst/und nach vielen Bluten / wann sich solches endlich stillet/ erschehet / darzu nim ungesalgene Butter/Cappaunenschmalz/und Baumöhl so viel du wilt/zerlaß ein wenig Wachs drunter / und mach darauß eine Salbe / unter ein Loth dieser Salbe vermisch 10. biß 20. Gerstenkörner schwer sublimirten mercurium, mit dieser Salbe bestreich ein stücklein Engianwurk/und steck es in das fleischliche Naseloch / dafern noch etwas spatium ist / wo nicht/ so bestreich den polypum oder das herauß gehende Fleisch selbst damit/ und solches zum offtern und so lang / biß er davon verzehret wird.

Purpeln oder Kindsblatern herauß treiben.

Nim Steckrübensahmen und Citronenkörne jedes ein Quintlein/ geschleht Melonensahmen ein halb Loth/ mach mit 4. Loth Cardobenedictenwasser und so viel Scabiosenwasser und den zerstoßenen Samen eine emulsion mach solche mit einem Loth Violensafft süß/und gibs zurrincken / den Kindern geb man nur allein Zeigen zu essen/ oder gib einen Scrupel Saffranpulver / und einem Kinde nur halb so viel 2. Morgen nach ein ander ; Zu den Narben der Purpeln such im Register.

My iiii

Pur

Man kan einen lieblichen Purgir-Marcipan auff diese Weise machen: Nim weisser außerlesener Mechoacantwurgel eine Ung subtil pulverisiret / Gescheelter frischer süßer Mandeln/und des weißesten Zucker/s jedes 6. Loth / mach darauß mit Rosenwasser einen Teig / und laß ihn wie einen Marcipan im Ofen backen/dessen esse man vor der Mahlzeit 4. Loth schwer/ und da es nicht gnug purgiret / kan man die Einnehmung in mehrern Gewicht wiederholen; Man kan auch auß dem Rosensafft eine lieblich purgirende conservam machen / wann man manna nimbt so viel man will/befeuchiget solche mit Rosensafft/so viel sie in sich nimbt / und laßt solches eintrucken / alsdann wieder mit Rosensafft befeuchtet/und getrucket / und solches so lang biß es keinen Safft mehr annehmen will / alsdann setze mans in einem Glase an die Sonne / dessen wird von einem halben biß gangen Loth eingenommen/ Item nimbreiße Hollunderbeer und klein zerschnittene Holdernwurz/drucke den Safft darauß/und laß ihn stehen daß sich das unreine setze / dann thu gepulverte Senetblätter und Nießwurz drein so viel du wilt/und hochs zum dicken Safft wohl zugedeckt / gieß alsdann Wasser oder Wein drauff / und extrahir darauß die essentz, und evaporir in einem Glase die Feuchtigkeit/ von dem übrigen gib einen halben Löffelvoll auff einmal. Oder bereite ein Apfelmus nach gemeinē Brauch mit Butter / thu auch drein etwas Zimmetpulver und Safran/ nebenst einem Theil subtilgepulverten Senetblättern / oder Latwerge von Rosensafft / nach dem du dich starck purgiren wilt / welches Müßlein am süßlichsten des Abends zu sich genommen wird.

Elli.

Etliche gießen auch Wein in einen aufgehöleten freyschen Kürbs/lassens über Nacht darin/ des Morgens trincken sie denselben Wein/und purgiren sich damit.

Quartan-Fieber vertreiben.

Dazu bereite dieses eröffnende Salz / laß Wein-stein in einem Töpffer-Ofen/wanner Häfen brennet / calciniren / oder brenne es etliche Stunden im Windofen/oder so du es in der Eil nöthig hast/ so verpuffe es nur mit Salpeter/wie droben bereits Verichte geschehen/solchs alsdann in gemeinem Wasser / und filtrirs / von solcher solution/nim so viel du wilt/tropfe dar ein so lang und so viel spiritus vitrioli, jedoch allgemach und einzelen / biß sie nicht mehr zusammen brausen/so höre auff/un laß von der verbrandten solution alle Feuchtigkeite auff warmen Sande abrauchen/ biß zu einem truckenen Salze / dessen nehme der Patient etliche Tage morgentlich bey einem halbē Quinlein mit Weht oder Zucker ein/umb bessern Schmaccks willen/alsdann kan er auch eine dozin der weissen oder schwarzen Nießwurk-Essenzeinnehmen / nemlich einen scrupel oder 20. Gerstenkörner schwer/wie solcher extract droben von der Gicht gelehret worden ; Solgends nach solcher Reinigung stehet ein oder ander specificum zu gebrauchen / darunter dieses nicht das geringste ist ; Nim ein halb Loht frischen Vermursafft/ ein Quinlein theriac, nimb solche 3. Stunden vor des Fiebers Ankunfft mit einem Loht firmen weissen Wein ein/und ruhe darauff. Oder nimb 4. Loht Vertramwurk/2. Loht Engianwurk/und 8. Loht Zucker/ schneide die Wurkelen klein / und koch alles in einem Maß Wasser im balneo in einer verschraubten zinneren Flaschen

Hy v

schon